



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart
Fon 0711 22276-58 | Fax 0711 22276-81
presse@elk-wue.de | www.elk-wue.de

16. Dezember 2020

Interview zur freien Verwendung

Telefonseelsorge: Ein offenes Ohr für jeden - jederzeit

„Wir hören erst einmal zu“

Martina Rudolph-Zeller, Leiterin der Telefonseelsorge Stuttgart, spricht im Interview über Sorgen vor dem Weihnachtsfest in der Pandemie und das seltene Gut des Zuhörens.

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie bei Ihnen in der Telefonseelsorge aus?

Viele Menschen sind sehr belastet, weil sie das Risiko durch Corona nicht einschätzen können. Bei uns rufen z. B. Seniorinnen oder Senioren an, die Angst vor einer Infektion haben. Aber auch Familien, die durch Home-Office und Home-Schooling völlig überfordert sind und die keine Entlastung durch ältere Familienangehörige haben, weil sie diese nicht der Gefahr einer Ansteckung aussetzen möchten. Jüngere Menschen beschäftigt es sehr, dass ihr „Aufbruch in die Welt“, also Reisen oder Studium, so nicht stattfinden kann. Jetzt zu Weihnachten kommt hinzu: Kann man mit der Familie feiern? Gibt es Konflikte? Das belastet die Menschen ohnehin, und dieses Jahr ganz besonders.

Was für Menschen melden sich bei Ihnen?

Bei der Telefonseelsorge kann jede und jeder anrufen, man muss auch nicht der Kirche angehören. Es melden sich alle Altersgruppen: Die jüngeren per Chat und per Mail; dieses Angebot ist noch niederschwelliger als das Telefon. Es gelingt erstaunlich gut, auch über die Schriftform mit dem Gegenüber in guten und engen Kontakt zu kommen. Ältere Menschen rufen meistens an.

Wie läuft solch ein Anruf ab?

Wir hören erst einmal lange zu. Wir geben den Menschen viel Raum und ein offenes, empathisches Ohr. So erfahren wir von den Problemen und Konflikten, für die die Menschen keine Lösung haben; oft sind sie allein mit ihren Themen. Es ist ein Geschenk, diese offene und ehrliche Gesprächssituation zu haben und dann gemeinsam zu schauen, wie es weitergehen kann.

Wir sehen jedes Gespräch wie eine Erstaufführung, wie haben keine vorgefertigten Antworten. Wir verfolgen kein bestimmtes Ziel, sondern gehen gemeinsam der Frage nach, was dem oder der Anrufenden jetzt helfen kann, damit auch dieser Tag noch gut werden kann.

120 Mitarbeitende, vor allem Ehrenamtliche, arbeiten in der Telefonseelsorge Stuttgart – auch zu Weihnachten?

Ich bin sehr stolz auf die Ehrenamtlichen! Sie sind sehr engagiert und auch an den Feiertagen da. Es gibt in Baden-Württemberg rund 1.000 Ehrenamtliche in der Telefonseelsorge, die sich mit ihrer Zeit und mit ihrem Herzen einsetzen – sie selbst erleben ihren Einsatz als sehr sinnhaft.

Erinnern Sie sich an ein besonders schönes Erlebnis aus der Telefonseelsorge?

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einer älteren Dame, die sehr geweint hat, weil sie ihre Enkel so sehr vermisst, wenig Kontakt zu ihrer Familie hat und diese auch gar nicht unterstützen kann. Aber im Laufe des Gesprächs entwickelte sie Ideen, wie sie helfen und Kontakt herstellen kann, und dass sie sich mutig einer Videokonferenz stellen will. Am Ende haben wir gemeinsam gelacht.

Was kann man tun, wenn man selbst im Gespräch mit einem Mitmenschen merkt, dass etwas nicht stimmt?

Das empathische, offene, selbstlose Zuhören ist wichtig – aber das ist ein seltenes Gut in unserer Zeit. Also nicht gleich Ratschläge geben, sondern erst einmal zuhören. Angehörige, die sich Sorgen machen, können sich mit solchen Beobachtungen auch an uns wenden. Die Telefonseelsorge ist gut vernetzt mit den kirchlichen und gesundheitspolitischen Strukturen; wir können konkrete Hinweise geben für Hilfen vor Ort. Wir wissen, welche Anlaufstelle die richtige ist, um ins Handeln zu kommen.

Für Hilfesuchende: 0800/1110111

www.telefonseelsorge-stuttgart.de

Kontakt (Kontaktdaten sind nicht für die Veröffentlichung bestimmt)

Martina Rudolph-Zeller

0711 / 28075610

info@telefonseelsorge-stuttgart.de